

Lausitzer Bergbausanierer nehmen sich saurer Seen an

Das Lausitzer Netzwerk „Bergbau, Sanierung und Revitalisierung von Industrielandschaften“ (BSR) hat **die Weichen für seine künftige Arbeit gestellt. Als Schwerpunkt wollen sich die Unternehmen dem Problem des sauren Wassers in den Bergbauseen annehmen. Für die touristische Entwicklung der Region ist das Thema von herausragender Bedeutung.**

Die Lausitzer Sanierungsgesellschaften ringen um die Zukunft. Um ihre und um die der Region. Beides, so will es ihre Aufgabe, ist eng miteinander verbunden. Jeder Fortschritt, den sie bei der Wiederherstellung früherer Braunkohleflächen erzielen, erhöht die Attraktivität der Landschaft und eröffnet insbesondere im Tourismus neue wirtschaftliche Chancen. Gleichzeitig nähern sie sich dem Ende des milliarden schweren Sanierungsprojektes und damit stark gestutzter Auftragsbücher.

Netzwerkförderung vom Bund

Sich neue Märkte und Geschäftsfelder zu suchen, ist nicht nur nahe liegend, sondern notwendig. Aus diesem Grund bündelten mehrere Unternehmen im Herbst 2001 ihre Kräfte, gründeten ein Netzwerk und starteten gemeinsam die Suche nach einer Überlebensstrategie. „Potenzial ist vorhanden“, hat Netzwerkchef Werner Daus keine Zweifel. Ein Indiz: Das Bundeswirtschaftsministerium gewährt im Rahmen des Netzwerkmanagements Ost (Nemo) noch bis Mitte 2006 Fördermittel in Höhe von rund 250 000 Euro. Die erste Phase der Förderung ist abgeschlossen. Stärken und Schwächen seien analysiert, sagt Daus. Zudem hätten sich die Unternehmen zusammengerauft. Damit könne das Tempo der gemeinsamen Arbeit nun gesteigert werden.

Zu den Stärken der Lausitzer Sanierer gehören nach Auskunft des Netzwerkchefs eindeutig die „langjährigen Erfahrungen und das immense Know-how“. Die erworbenen Kenntnisse seien ein Pfund, mit dem weltweit gewuchert werden kann. Problematischer stehe es dagegen um die Aufstellung der Firmen. Für internationale Engineering-Aufgaben gebe es noch zu viele gewerbliche Mitarbeiter. Wichtiger seien jene, die sowohl die technische als auch die planerische Seite des Projektgeschäftes beherrschen. Eine erste Lehre hat das BSR-Netzwerk aus den Analysen gezogen: die Konzentration auf einen Schwerpunkt. Die Firmen widmen ihre gemeinsamen Anstrengungen künftig dem Problem sauren Wassers in den Bergbauseen. Ein ebenso anspruchsvolles wie zukunftsträchtiges Thema, meint Daus. Die Seen könnten nur dann Touristen anlocken, wenn sie eine entsprechende Qualität haben. Das aufsteigende Grundwasser aber sei sauer. Dieses saure Nass über angrenzende Flüsse wie die Spree abzuführen, verbiete sich, da dadurch beispielsweise der Spreewald in Mitleidenschaft gezogen würde. Neben der ohnehin eingeleiteten zusätzlichen Flutung der Restlöcher bleibe nur ein Weg: „Wir müssen das Wasser behandeln.“ In Pilotprojekten arbeiteten die Sanierer bereits erfolgreich an Lösungen. Ein großtechnisches Verfahren gebe es aber in der ganzen Welt noch nicht.

Die BSR-Mitstreiter hoffen nun, ihren Wissensvorsprung auszubauen und international zu verwerten. Profitieren davon, so Daus, würden die Unternehmen und die Region. Der Weg allerdings ist noch weit, warnt er vor zu viel Euphorie. Es gehe nicht nur um eine technische Lösung des Säure-Problems. Sie müsse auch bezahlbar sein.

Frage der Finanzierung

Damit stehen die Firmen vor der gleichen Frage wie Kommunen im Umfeld der Seen: Wer wird für deren Unterhaltung und Finanzierung verantwortlich sein? Noch kommt das Geld aus dem Verwaltungsabkommen von Bund und Ländern. Das läuft 2007 aus. Daus: „Wir brauchen unbedingt eine Regelung für die Zeit danach.“

.....

Hintergrund: Verein der Sanierer

Das Unternehmensnetzwerk hat am 3. Juni den Verein BSR e.V. gegründet. Beigetreten sind bisher elf Unternehmen : BIUG beratende Ingenieure für Umwelttechnik und Grundbau GmbH, Freiberg; BUL-S Bergbausanierung und Landschaftsgestaltung Sachsen, Spreetal; eta AG Engineering, Schwarze Pumpe; GMB Gesellschaft für Montan- und Bautechnik mbH, Senftenberg; Hoogen Bodensanierung GmbH, Alpen (NRW); LAG Lausitzer Analytik GmbH, Schwarze Pumpe; LUG Engineering GmbH, Laubusch; NSG Niederlausitzer Sanierungsgesellschaft, Großräschen; SGL Sanierungsgesellschaft Lauchhammer; UIT Umwelt- und Ingenieurtechnik GmbH, Dresden; VKTA Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik, Rossendorf. Der Verein hat seinen Sitz bei der LUG in Laubusch.

.....